

hen, ob „sein Zweck die Mittel heiligt“. Dies muß m. E. im übrigen auch für in der Mikrobiologie tätige Wissenschaftler wie Herrn Holländer gelten, auch wenn sie „das Glück“ haben, daß sich für das Wohl und Wehe ihrer „Forschungsobjekte“ kein Mensch interessiert. Schließlich muß dann jeder Wissenschaftler, der im Freiland an Arten forscht, die auf der BArtSchV stehen (die übrigens zahlreiche Ungereimtheiten enthält und äußerst lückenhaft ist), eine Ausnahmegenehmigung beantragen – man darf ja nicht „einfach so“ Barberfallen, Elektrofischgeräte u. a. einsetzen! Hat man all’ die aufgezählten Schritte bedacht, wird man als „Natur“ – Wissenschaftler durchaus seiner Verantwortung gerecht. Für den von Herrn Holländer angesprochenen Walfang werden im übrigen in der Regel „wissenschaftliche Zwecke“ nur vorge-schoben, de facto stecken aber ökonomische Interessen oder Traditionsaspekte dahinter!

Zum Schluß noch eine Richtigstellung aus der Zuschrift von R. Holländer. In der jüngst in dieser Zeitschrift publizierten Arbeit über Carabiden (Heft 2/1999, Seiten 43 – 58) waren nicht 60% der gefangenen Arten oder Individuen auf der Roten Liste als gefährdet eingestuft. Richtig sind vielmehr die folgenden Aussagen: 60% der überhaupt in Deutschland vorkommenden Laufkäferarten der Ufer, Sümpfe und Moore sind in der Roten Liste als gefährdet eingestuft. Von den gefangenen Carabiden (insgesamt 42 Arten und 2093 Individuen) stehen aber „nur“ 3 Arten auf der Roten Liste (= 7,1%) und 1 Art auf der Vorwarnliste (= 2,4%). Ihr Individuenanteil betrug 1% (Rote Liste – Arten) bzw. 13.3% (Art der Vorwarnliste). Einem aufmerksamen Leser hätte dies eigentlich nicht entgehen dürfen!

Trotz alledem: Leserzuschriften wie die von Herrn Holländer erfüllen eine wichtige Funktion, indem sie zur Auseinandersetzung mit den angesprochenen Problemen zwingen. Ich hoffe nur, daß er sich, sofern er kein Vegetarier oder gar Veganer ist, konsequent von Produkten aus tiergerechter Haltung ernährt und so das Leiden empfindender Lebewesen mindern hilft.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Herbert Zucchi, Fachhochschule Osnabrück, Fachbereich Landschaftsarchitektur, Am Krümpel 33, D – 49090 Osnabrück

Literaturbesprechungen

BAUER; H. – G., M. BOSCHERT & J. HÖLZINGER (1995): **Atlas der Winterverbreitung**. Bd. 5 aus: Die Vögel Baden – Württembergs – unsere Wintergäste. 557 S., 451 Abb., 92 Tab. Ulmer. Stuttgart. ISBN 3 – 8001 – 3445 – 4. DM 88,00. Das sorgfältig und langfristig mit zahlreichen privaten Mitarbeitern konzipierte Projekt bewertet fast alle 238 Vogelarten, die als Wintergäste bisher in dem südwestdeutschen Bundesland nachgewiesen sind. Hoher Wert wurde auf eine wissenschaftliche Erfassung, die Linientaxierung gelegt, weil sie wissenschaftlich anerkannt und sinnvoll ist, wenig Schreibtscharbeit erfordert, für alle Vogelarten identisch ist und über verschiedene Bearbeiter auch Durchschnittswerte für Gebiete und Habitattypen zuläßt. Unabhängig wurden spezielle Biotopkartierungen und Schlafplatzzählungen erhoben. Die über 5 Jahre in Erfassungsbögen gesammelten Daten sind auf Fehlerquellen überprüft, per Datenverarbeitung aufbereitet und korrigiert. Die 299 Meßtischblätter von B.W. sind per TK 25 von 1 – max. 10 Kartierungen gedeckt worden. Alle Analysen wurden statistisch überprüft (S. 33 – 34, 37 – 38). Die Wetersituation der Kontrollwinter 1987/88 bis 1992/93 ist aus Statistiken und Wetterkarten (S. 39 – 71) gut nachvollziehbar. Quintessenz aller Analysen sind doppelseitige Artenkarten (Kapitel 4, S. 72 – 406) nach dem Schema: Status zur Brut- und Zugzeit, Winterverbreitung, Winterbestand, Bevorzugte Biotopstrukturen, Diskussion, Gefährdung, Tab. wie Ergebnisse der Internationalen Wasservogelzählungen, Verteilung aller Beobachtungen auf Biotop-typen, mittlere, standardisierte Anzahl in den Biotoptypen, Abbildung über Verbreitung der Art in den Untersuchungswintern nach Linientaxierungen. Die Abschlußkapitel 4.3 Biotopbezogene Wintervogelzählungen und 4.4 Konsequenzen für den Naturschutz sind weitere Beweise für den hohen wissenschaftlichen Wert des Buches. Es ist in seiner Form und eindrucksvollen Darstellung einmalig für das

deutsche Schrifttum und kann nur nachvollzogen werden, wenn sich Liebhaber, Wissenschaftler und Behörden miteinander verbünden. Eine Gruppe allein, z.B. behördlicher Naturschutz wie in Niedersachsen, ist zu einer solchen Leistung niemals in der Lage.

HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden – Württembergs. Singvögel 1 Passeriformes: Alaudidae (Lerchen) – Sylviidae (Zweigsänger). 1. Bd. 3.1 der Avifauna Baden – Württembergs. 861 S., 780 Abb., 248 Tab., 30 Farbphotos auf 16 Tafeln. Ulmer. Stuttgart. ISBN 3 – 8001 – 3493 – 4. DM 98,00. In insgesamt 4 Bänden, zwei über Singvögel und zwei über Nicht – Singvögel, werden alle in Baden – Württemberg nachgewiesenen Vogelarten systematisch und umfassend bearbeitet. Einer Art wie Feldlerche (*Alauda arvensis* L.) werden von den Artbearbeitern J. Hölzinger und M. Boschert 15 S. (S. 43 – 57) reserviert in Übersicht (inkl. Schutz, Gefährdung), Brutareal (paläarktisch und weltweit), Subspezies (3 Gruppen), Brutverbreitung in Baden – Württemberg (Abb. 28, flächendeckend mit Ausnahme der großen Waldgebiete des Schwarzwaldes, bis hinauf zum Feldberg auf 1340 – 1490 m NN), Brutbestand (ca. 310000 Reviere, Rang 13 aller Brutvögel), Bestandsentwicklung, Habitat (Natur- und Kultursteppe, nicht zu sehr eingeengt durch Wälder, Täler, Siedlungen), Siedlungsdichte mit einer Abb. 3.1 (S. 47) für die Lage und Dichte der Reviere am Feldberg, einer Zusammenstellung der bisher 21 durchgeführten separaten SD-Untersuchungen (Tab. 5, S. 48), eine Langzeit-SD-Untersuchung 1985 – 1997 auf 240 ha Feldfläche (Tab. 6, S. 49). 2 Abb. (32, 33, S. 50) zitieren Populations-trends in Europa und das Schema des Bruthabitats. Die Artbeschreibung setzt sich fort mit den Unterabschnitten Fortpflanzung (inkl. Ankunft am Brutplatz, Revierbesetzung, Neststandort, Nestbau, Legebeginn, Gelegegröße, Brutdauer, Schlüpftermine, Nestlingszeit, Führungszeit, Familienverband, Jahresbruten, Ende der Brutperiode, Bruterfolg), jahreszeitliches Auftreten, Wanderungen und Überwinterungsgebiet (Zugwege), Nahrung, Zusammenfassung von Jahreszyklen, Gefährdungsursachen und notwendige Schutzmaßnahmen, Literatur über Feldkennzeichen (allgemein). Die Qualität dieser Artbearbeitung läßt sich nicht für alle Arten durchhalten und erzielen, z. B. die selteneren Rohrsänger, Schwirle und Laubsänger. Obwohl in manchen Bereichen (s. Einleitung) sehr weit hergeholt und weitschweifig, erreicht die Avifauna streckenweise schon die Qualität eines großen Handbuches. Wo und wohin noch Verbesserungen möglich und nötig sind, kann bei dem eingeschlagenen Weg der Datenvertiefung, -verbreiterung und -vermehrung kaum gesagt werden. Zu loben ist bei diesem wertvollen Werk auch die hohe graphische und drucktechnische Qualität. Sehr empfehlenswert für Vogelliebhaber und wissenschaftliche Fachbibliotheken.

HÖLZINGER, J. (1997): Die Vögel Baden – Württembergs. Bd. 3.2: Singvögel 2. Passeriformes – Sperlingsvögel (Muscicapidae (Fliegenschnäpper) – Thraupidae (Ammertangaren). 939 S., 773 Abb., 271 Tab., 20 Farbphotos auf 16 Tafeln. Ulmer. Stuttgart. ISBN 3 – 8001 – 3483 – 7. DM 98,00. Im Prinzip entspricht auch der Bd. 3.2 dem Singvogel – Bd. 1 (= 3.1). Erwähnenswert sind bei den Artbearbeitungen die Ergebnisse der Vogelberingung, dargestellt in Wiederfundkarten (vgl. Abb. 31 – Wanderungen und Winterquartiere des Halsbandschnäppers, Abb. 45 – Trauerschnäpper, Tab. 188 – Winterortstreue des Bergfinks, Abb. 700 – Wiederfunde von Goldammern). Es ist eine Sisyphus – Arbeit, mit der sich das Arbeitsteam um J. Hölzinger in der deutschen Ornithologie ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Ihre Arbeit ist großzügigst durch das Ministerium Ländlicher Raum Baden – Württemberg gefördert, aber nicht sachlich und bürokratisch gegängelt. Die Avifauna ist eine Fundgrube für jeden, der Ornithologie in Deutschland betreibt.

POTT, R. (1999): Lüneburger Heide. Wendland und Nationalpark Mittleres Elbtal. Mit 16 Exkursionen. 163 Farbphotos, 36 Zeichnungen, 31 Karten, 256 S. Ulmer. Stuttgart. ISBN 3 – 8001 – 3516 – 9. DM 39,80. Ein landeskundlicher Reiseführer, gespickt mit geographischen, geologischen, pflanzenkundlichen, historischen Informationen und einem reichhaltigen ausgewählten Bildmaterial. Neben einem allgemeinen Teil (S. 10 – 84) stehen 16 Exkursionen in ausgesuchte Bereiche der sog. Lüneburger Heide im Mittelpunkt. Exkursion 1 (Schätze im Verborgenen – Historische Bauten der Lüneburger Heide) nimmt sich besonders der Klöster an. Es werden per PKW, Fahrrad, zu Fuß, gelegentlich auch mit dem Boot, verschiedene Routen vorgeschlagen (s. Exkursion 14 – Mit dem Hochwasser leben). Die neuralgischen Gebiete (s. Gorleben, Munster), aber auch historische Stätten der jüngeren Geschichte (Bergen – Belsen) bleiben ausgespart. Die Übersichtskarten sollten bei allen Rad- und Fußexkursionen mit Hinweisen auf geeignetes topographisches Kartenmaterial ergänzt werden. Ein empfehlenswerter Naturreiseführer neueren Stils.

POTT, R. (1999): Nordwestdeutsches Tiefland zwischen Ems und Weser. Mit 9 Exkursionen. 256 S., 163 Farbphotos, 36 Zeichn., 31 Karten. Ulmer. Stuttgart. ISBN 3 – 8001 – 3518 – 3. DM 39,80. Wiederum sind allgemeine Informationen niedersachsenweit vorangestellt; sie überschneiden sich z.T. mit dem vorigen (s.o.). Die 9 Exkursionsziele: 1: Gewässer und Heiden am 'Heiligen Meer', 2: Die Ems und Gewässer im Emsland (leider ohne die Emsmündung), 3: Die Moorlandschaften des Emslandes, 4: Die Hudelandschaften Nordwestdeutschlands, 5: Altwälder und alte Waldstandorte, 6: Der Hümmling als historische Kulturlandschaft, 7: Bauern, Klöster und Höfe im Artland, 8: Dümmer und Diepholzer Moorniederung, 9: Kalkriese und die Varusschlacht im Osnabrücker Land (ein highlight unter den Angeboten! Vgl. S. 239 – 249: die letztjährigen Grabungsaktivitäten und spektakulären Funde aus der

sagenumwobenen Varus – Arminius – Schlacht 9 n.Chr.). Die vielen Routenvorschläge erfordern einigen zeitlichen Aufwand oder den Einsatz von Ferienwochen, werden aber sicherlich belohnt mit tiefen Einblicken in ein noch unbekanntes Niedersachsen. Die Bildunterschriften verraten häufig nicht den Ort der Aufnahme, so besonders bei den oft zu rot ausgefallenen Vogelbildern (S. 234). Empfehlenswert für Studenten, Schulexkursionen, Wandervereine, Umweltgruppen .

STADLER – KALENDER (1999): **Naturschätze 2000**. 1 Titelbild + 12 großformatige Seiten (38,5 x 38,5 cm). Euronatur. Konstanzer Str. 22. D-78315 Radolfzell. DM 32,80 Meisterhafte Natur-, Tier-, Pflanzenaufnahmen eines von euronatur gemeinsam mit der Zeitschrift natur & kosmos zusammen mit der Deutschen Lufthansa AG durchgeführten Photowettbewerbes. .

NABU OLDENBURGER LAND (1999): **Jahresberichte der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg 15**. 289 S., 10 Sachberichte, Nachruf, Rezensionen, Kontaktadressen. Bezug über: NABU Oldenburg, Schloßwall 15, 26122 Oldenburg. DM 29,80. Informative Abhandlungen über die Gastvögel der Oldenburger Poldergebiete (S. 1-103), das Wiesenvogel – Brutvorkommen im Niederungsbereich der Großen Norderbäke bei Hollwege (Landkreis Ammerland (S. 104 – 116), eine Übersicht über den Ortolan in Nord- und Westniedersachsen (S. 117 – 134), Brandgans – Eiderenten – Hybride seit mehr als 10 Jahren auf Wangerooge (S. 169 – 173), den Wegzug von Bekassine und Zwergschnepfe an Spülfeldern bei Jever 1998 (S. 174 – 179), eine Graureiher – Kolonie im NSG Ahlhorner Fischteiche (S. 180 – 188), die erste Saatkrähen – Kolonie in der Stadt Oldenburg (S. 189 – 190), dazu Avifaunistische Beobachtungen im Oldenburger Land 1996 – 1997 (S. 191 – 282, darin eine kritische Kommentierung der Abschlußzahlen heimischer jagdbarer Vogelarten: „Die hier dokumentierte Dimension der Vogeljagd hat teilweise den Charakter von Massenabschüssen und erinnert damit durchaus an den Vogelmord in Italien und anderen europäischen Ländern“, vgl. bes. a. Tab. 6 und 7, S. 199 Ausnahmen und Befreiungen zum Abschluß von Rabenvögeln. 1996 bis 1998 sind im Bezirk Weser – Ems 24. 213 Rabenkrähen und 10. 339 Elstern getötet worden, wobei in den behördlichen Statistiken Fehlerkorrekturen niemals vorgenommen werden. Aus dem auch für die Avifaunistik im übrigen Niedersachsen bedeutsamen Jahresband sollte Aufmerksamkeit der Artikel von W. Eppler erhalten: „Lebenden Lämmern Augen ausgehackt? Zur Aussagekraft von 'Beweisfotos' gegen Rabenkrähen, die angeblich lebende Lämmer durch Aushacken der Augen töten“, (S. 165 – 168). Zwei am 7.3.99 tot geborene Lämmer wurden einen Tag später auf einer Weide, 500 m von der nächsten Straße entfernt, ausgelegt und sorgfältig beobachtet. Schon am ersten Tag entdeckten Rabenkrähen die Lämmer. Erst am 16.3.99, mehr als eine Woche später, pickten Krähen den beiden Kadavern die Augen aus. Der Schlußfolgerung ist nichts hinzuzufügen: „Ohne eine fachlich fundierte, unabhängige Prüfung des gesamten Sachverhaltes und der Begleitschilderungen sind solche 'Belegfotos' wertlos. Dies gilt besonders dann, wenn aufgrund solcher 'Beweise' Ausnahmen vom Schutz der Rabenvögel nach § 20 g Bundesnaturschutzgesetz begründet werden sollen“ (S. 168).

MEVES, W., G. NOWALD & H. PRANGE (1999): **Kraniche – Mythen, Forschung, Fakten**. 107 S., 80 Farbphotos, 6 Karten. Braun. Karlsruhe. ISBN 3 – 7650 – 8195 – 7. DM 48,00. In einer bestechend schönen Aufmachung, mit meisterhaften Photos auf nahezu jeder Textseite, werden in dieser Monographie mythische (mehr mysteriöse, fabulöse) und seriöse Fakten schwerpunktmäßig über den Graukranich und skizzenhaft auch über 14 weitere Kranicharten der Welt vermittelt. Das biologische Porträt unseres Kranichs stützt sich auf umfangreiche aktuelle Forschungen der ostdeutschen Verfasser in Mecklenburg – Vorpommern, Brandenburg, Sachsen – Anhalt. Es spart leider aus das Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Bd. 5, Hrsg. GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1973) und die westdeutsche Literatur. Mit den zusammengefaßten Ergebnissen der Verhaltensstudien im spanischen Überwinterungsgebiet, den eingeblendeten Ergebnissen von Beringung und Radiomarkierung in Deutschland, den Versuchen zur Kennzeichnung der Rast- und Überwinterungszahlen in Europa und im Gebiet des Mittelmeeres samt Nordafrika ist eine Monographie in gut lesbarer Form erwachsen, die sich nicht nur für Vogelliebhaber, sondern auch für Ornithologen schlechthin als gegenwärtig aktuellste Kranichdarstellung empfehlen läßt. Wie in vielen anderen Bereichen liegt die Initiative beim Kranichschutz heute vorwiegend in privaten Händen, bei Umweltschutzvereinen nach dem Motto: für jeden Vogel einen Verein!

NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR ÖKOLOGIE (1999): **90 Jahre amtlicher Naturschutz in Niedersachsen**. Inform. Naturschutz Niedersachs. 19 (3): 122 – 123. Hildesheim. Bezug (kostenlos) beim NLO, Postfach 101062, 31110 Hildesheim. Hat der Naturschutz in Niedersachsen eine Vorreiter- und Spitzenposition in Deutschland, wie es Minister Jüttner (SPD) im Vorwort vorzugeben sucht? Oder gilt nicht mehr die Einstufung von Hermann Löns, daß Naturschutz „Kritzelkram“ ist? Die unlängst mit gerichtlicher Billigung verworfene Abwertung ökologischer Belange für den Bau des Emssperrwerkes, das schon nach gesundem Menschenverstand allein wirtschaftlichen Belangen, dem Aufstau zur Schiffbarmachung für übergroße Luxusliner – Tonnagen dient, bestätigt den tiefen Pessimismus von Löns und auch heutigen Bürgern. Naturschutz hat sich in Niedersachsen am ehesten und deutlichsten im Aufkommen und Wachsen einer staatlichen Naturschutzverwaltung manifestiert (vgl. Tab. 1 – 4, S. 126 – 128, Tab. 2, S. 194), während die Gründergenerationen, vorwiegend naturverbun-

dene ortskundige, in naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen als Experten ausgewiesene Lehrer so gut wie verschwinden. Der Einfluß sog. ehrenamtlicher Naturschützer ist inzwischen immer weiter verringert worden (s. Abb. 3, S. 127), vgl. a. das in Jägerkreisen verbreitete Schlagwort von „selbsternannten Naturschützern“. Der ehrenamtliche Naturschutzbeauftragte, einst für seinen Heimatraum durch sein Sach- und Ortswissen ausgezeichnet, wird zunehmend von den nunmehr für seine Besetzung zuständigen politischen Parteien okkupiert und zerrieben. Auf Bezirks- und Landesebene sind die ehrenamtlichen Beauftragten wie auch die so bürgernahen Naturschutzbeiräte und Naturschutzstellen inzwischen vollständig abgeschafft. Die nach § 29 – Bundesnaturschutzgesetz eingesprungenen Umweltverbände hängen am staatlichen Subventionstropf und können nur ausnahmsweise mit dem Klagerecht wider den Stachel löken (s. Emssperrwerk – Prozesse), für die sich nach gängigen politischen Verhaltensnormen über kurz oder lang die Parteien mit bösen juristischen Finessen rächen werden. Ein Leckerbissen in der staatlichen Broschüre ist die historische Darstellung des Naturschutzes in Niedersachsen (H. Rettich, Anfänge und Entwicklung des amtlichen Naturschutzes in Niedersachsen: Ereignisse – Daten – Fakten, S. 130 – 160). H. – J. Dahl S. 161 – 162 setzt die Entwicklung von 1977 – 1999 fort. Hier kommen auch erstmalig die Probleme des Naturschutzes an der Wende zum neuen Jahrtausend zu Wort: Abbau des Personalbestandes, finanzielle Einsparungen, negative, populistische Klagen (Nationalpark Elbtal), Einmischung der EU über UVP-Richtlinie, FHH-Richtlinie. Für die Verzahnung und Verstrickung des Naturschutzes mit den Nationalsozialisten (H. – J. Wolschke – Buhlmann & G. Gröning, Zur Situation des Naturschutzes im Nationalsozialismus, S. 175 – 178) bleiben Beweise aus Niedersachsen aus. Zahlreiche Personalakten aus der NS-Zeit wurden im bombardierten Hannover und Braunschweig auf immer vernichtet. Der Auffassung von D. Lüderwaldt, daß sich ab Mitte der 90er Jahre der politische Stellenwert des Naturschutzes im Zuge der Bestimmung anderer Prioritäten durch die Politik rapide verschlechtert hat (S. 190), ist nichts entgegenzusetzen. Die Broschüre sei Naturschützern, Umweltschutzverbänden sowie Historikern und den Biologielehrern der Schulen empfohlen.

SVENSSON, L. P., P. J. GRANT, K. MULLARNEY, D. ZETTERSTRÖM (1990): **Der neue Kosmos – Vogelführer**. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Übersetzt aus dem Schwed. von Peter H. Barthel. 401 S., 4116 Abb., 537 Verbreitungskarten. Geb. DM 49,80 (ISBN 3 – 440 – 07720 – 9). Stuttgart. Das drucktechnisch hochwertige, handliche Taschenbuch gehört zu der neuen Generation von Feldführern mit optimal ausgereiftem Standard, d.h. mit einem Maximum von wichtigen Details, komprimiert auf engstem Raum. Neben den Artbeschreibungen sind inbegriffen „Sehr seltene Ausnahmerscheinungen“ (S. 386 – 388), i.e. Arten mit 1 – 2 Meldungen wie nordamerikanische, asiatische, afrikanische, pelagische Arten aller Weltmeere, „eingeführte Brutvögel und Gefangenschaftsflüchtlinge“ (S. 389 – 391), z. B. Mönchssittich, Hirtenmaina, Wellenastrid. Das Problem der Präsentation der Familien wird gelöst in Doppelseiten mit einem Textteil (nach dem Muster Kennzeichen, Stimme in Lautumschreibungen, Verbreitungskarten) und einem Bildteil (in diversen Stadien, Pracht-, Ruhekleid, Flug, z. T. auch Rassen). Auf der Doppelseite finden 3 – 5 Arten Platz. Das führt dazu, daß manche Arten doch recht klein ausfallen (vgl. S. 30 – Reiher). Bei dem ehrgeizigen, über mehr als 15 Jahre ausgearbeiteten Projekt konnte es nicht ausbleiben, daß sich einige Ungenauigkeiten einschlichen, die bei Neuauflagen bereinigt werden könnten: Es fehlen die englischen Artnamen, was zur Verständigung im Ausland unverzichtbar ist. Manche Attribute setzen zu vermenschlichende Umsetzungen voraus, z. B. bei Eulen (S. 209 – 211) die Gesichtseindrücke „würdig, trügerisch milde, grimmig, erstaunt, streng, aufmerksam“. Auf S. 335 fehlen Abbildungen zu Halsbanddohlen, die im Text aber erwähnt sind. Nicht in allen Fällen stehen alle Grundinformationen zur Verfügung, so fehlt bei der Lorbeertaube (S. 200) die Beschreibung der Stimme. Bestimmte Tafeln (S. 166 – 167 – Raubmöwen), S. 169 (Altersbestimmungen von Möwen), der Limikolenteil (S. 122 – 163) bieten Stoff und Anregungen für viele Stunden. Das Buch dürfte Anfänger verwirren, ist aber für Fortgeschrittene, Studenten, für Raritäten – Fetischisten eine unverzichtbare, begrüßenswerte Unterlage. Sie gehört in die Bibliothek eines jeden gewissenhaften Ornithologen (vormerken als Weihnachtsgeschenk)!

Hans Oelke

Beitr. Naturk. Niedersachsens 52(1999): 171 – 172

Rabenvögel

Die Projektgruppe „Rabenvögel“ der Deutschen Ornithologen – Gesellschaft (DO – G) veranstaltet vom 3. – 5. März 2000 ein Arbeitstreffen in Osnabrück. Tagungsort ist das Museum am Schrölerberg, Natur und Umwelt – Planetarium. Günstige Übernachtungsmöglichkeiten sind im benachbarten Jugendgästehaus gegeben. Neben spezifischen Themen sollen auch gemeinsam mit Vertretern der Projektgruppe „Gänseökologie“ der DO – G Themen wie Jagd oder Schadensregulierung diskutiert

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 168-171](#)